

Beobachtungen zur Struktur der reichsstädtischen Oberschicht (S. 124—150), behandelt in diesem wenig umgearbeiteten Kongreßvortrag sehr ins einzelne gehend die Herkunft und die mannigfaltigen Umbildungen des soziologisch vielschichtigen Nürnberger Patriziats und Stadtadels; K. F e h n, Die Herrschaftsstruktur des nordöstlichen Mittelschwabens zwischen 1268 und 1806, Ein Beitrag zur spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Verfassungsgeschichte des Alten Reiches (S. 151—189), eine fleißige, mit den Mitteln der Statistik geführte, zeitlich größeren Teils nach 1500 liegende Spezialuntersuchung für das verhältnismäßig kleine Gebiet zwischen Donau, Lech, Mindel und Autobahn im Süden; das verfassungsgeschichtliche Ergebnis: Feststellung völligen Mißlingens des habsburgischen Versuchs einer Wiederherstellung des schwäbischen Herzogtums in Form der Markgrafschaft Burgau, kann in Verbindung mit ähnlicher Erforschung anderer Räume fruchtbar werden. F. W.

Paul L e h m a n n, Forscher-Erinnerungen. Skizzen aus dem Nachlaß, Eos-Verlag der Erzabtei St. Ottilien, 1965, 30 S. mit Bild. Als der vor seinem 80. Geburtstag gestorbene Gelehrte (s. DA. 20, 300) zwanzig Jahre früher im Bombenkrieg sein Hab und Gut mit allen Manuskripten verloren hatte, begann er seine Lebenserinnerungen zu schreiben; fast könnte man bedauern, daß ihn bald neue Aufgaben und Arbeitspläne wieder davon ablenkten. Denn was sich nun in seinem Nachlaß fand, reicht nur von seiner Jugend in Braunschweig, wo er schon als Primaner einen Vortrag über dessen alte Lateinschulen hielt und in Wolfenbüttel Handschriften besah, über seine Münchener Studien vor allem bei Ludwig Traube, dessen letzter Adlatus er wurde (später sein Nachfolger), bis zu ersten Bibliotheksreisen auf der Suche nach mittelalterlichen Hss.-Katalogen, — ungewöhnlich geradlinig auf später erreichte Ziele zusteuernd, mit manchen reizvollen Ausblicken auf die Folgezeit. Selbst das Fragment, dem ein knapper Lebensabriß von B. Bischoff beigefügt wurde, macht die Erinnerung an ihn und seinen Lehrer Traube ungemein lebendig, ein Stück Gelehrten-geschichte in nuce. H. G.

Josef F l e c k e n s t e i n, Ernst Kantorowicz zum Gedächtnis (Frankfurter Universitätsreden 34) Frankfurt 1964, Vittorio Klostermann, 27 S., würdigt anläßlich der 50-Jahr-Feier der Universität, an der K. 1930—34 lehrte, dessen wissenschaftliches Werk, politisches und persönliches Verhalten vor, bei und nach seiner Emigration, — eine verständnisvolle Mahnung zur Besinnung über den Anlaß hinaus. H. G.

W. A. P a n t i n, Frederick Maurice Powicke, EHR. 80 (1965) 1—9, skizziert das Leben und Schaffen des bekannten Historikers, der 1919—28 in Manchester, dann bis 1947 in Oxford lehrte. F. M. Powicke (1879—1963, seit 1946 Sir Maurice Powicke) widmete seine große und in der Gesamtansicht sehr personengebundene Darstellungsgabe sowohl der gerade von ihm sehr integrierten politischen und Verfassungs-Geschichte als auch der Bildungsgeschichte. Sein besonderes Interesse galt dem 13. Jh., wovon unter anderem zeugen: *The Loss of Normandy* (1913, *1961); *King Henry III and the Lord Edward. The Community of the Realm in the 13th Century* (1947); *The Thirteenth Century, 1216—1307* (Oxford History of England, vol. 4, 1953, *1962). F. T.